

xerspitz-Sattels überleitend taucht die Synklinale mit Mittleren Allgäuschichten im Kern mit 27° nach Osten ab. Entgegen den Befunden von SARNTHEIN (1962) und BANNERT (1964) zeigen die erreichten Kartierergebnisse, daß die Synklinale nicht von ihrem eigenen Südflügel, sondern von dem Nordflügel einer neuen südwärtigen Teilmulde überfahren wurde.

Bericht 1990 über geologische Aufnahmen in den Kalkalpen auf Blatt 144 Landeck

Von KARL KRAINER
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr wurden die geologischen Aufnahmen am NW-Rand des Kartenblattes (Lechtaler Alpen) fortgesetzt. Die Kartierungsarbeiten konzentrierten sich auf den Bereich zwischen Alperschontal und Parseiertal (Saxerspitze, 2690 m und Freispitze, 2884 m) südlich Madau.

Der Bereich unmittelbar südlich Madau zeigt eine normale Abfolge von Allgäuschichten, geringmächtigem Radiolarit, Aptychenschichten bis in die Kreideschiefer und stellt die östliche Fortsetzung des Süd-schenkels der Greitjochspitzantiklinale dar. Der steile Abbruch unmittelbar nördlich der Saxeralpe ist im wesentlichen aus teilweise verfalteten Allgäuschichten und Radiolarit aufgebaut. Östlich der Saxeralpe sind im Bereich des steilen Abbruches eine Reihe von Störungen mit N-vergerten Aufschiebungen zu beobachten.

Die Almfläche selbst liegt auf Aptychenschichten und Kreideschiefern. Südlich der Saxeralpe, in ca. 2190 m, nahe der Überschiebungsfäche zum Hauptdolomit, sind in die Kreideschiefer mehrere m mächtige, gebankte und massige, fein- bis mittelkörnige Sandsteine eingeschaltet, wie sie bereits von anderen Stellen (z. B. Bericht 1987) bekannt sind (auf der geologischen Karte der Lechtaler Alpen, Blatt Parseier Sp. von AMPFERER als „Breccien mit *Orbitulina concava*“ ausgeschieden).

Dieser jurassisch-unterkretazische Gesteinszug läßt sich sowohl nach Osten als auch nach Westen über Vorder-Hinterappenzell bis zum Alperschontal verfolgen. Auf die Kreideschiefer von S aufgeschoben ist der im Bereich der Saxerspitze recht mächtige, nach W tektonisch ausdünnende Hauptdolomit. Die Aufschiebungsfäche verläuft ungefähr E-W und fällt mit 40–50° nach S ein. Im Bereich der Aufschiebungsfäche, die S der Saxeralpe und im Bereich Vorder-Hinterappenzell streckenweise schön aufgeschlossen ist, sind sowohl Kreideschiefer als auch Hauptdolomit tektonisch stark beansprucht.

Der Hauptdolomit der Saxerspitze und seiner östlichen Fortsetzung (östlich des Parseierbaches) ist auch intern stark gestört, zeigt steile (45–50°), N-vergente, rampenartige Aufschiebungen (z. B. Westseite des Parseierbaches) und damit verbundene N-vergente Faltenstrukturen, die z. B. östlich des Parseierbaches eindrucksvoll zu beobachten sind.

Unmittelbar westlich des Gipfels der Saxerspitze sind in den Hauptdolomit entlang einer bedeutenden Störung stark tektonisch überprägte und verfaltete (teilweise fast steilstehende Falten) Kössener Schichten eingeklemmt, die nach Osten, zum Gipfelbereich der Saxerspitze hin, tektonisch völlig auseinander, sich

nach Westen bis zur Hinteren Alperschontalpe und weiter bis unmittelbar S des Schafjochs verfolgen lassen, wo sie dann ebenfalls tektonisch auseinander. Beiderseits des Alperschontales im Bereich der Hinteren Alperschontalpe ist über dem dort tektonisch reduzierten Hauptdolomit eine normale Abfolge mit Kössener Schichten, Oberrhätalken (im Bereich Dreischartlkopf in einer z.T. fossilreichen Oolithfazies entwickelt) und darüberfolgenden jurassischen Gesteinen aufgeschlossen.

Südlich der Saxerspitze ist dagegen die Grenze zwischen Hauptdolomit und den darüberfolgenden Serien tektonisch gestört. Kössener Schichten sind nur in der Scharte zwischen Saxerspitze und Freispitze in tektonisch reduzierter, stark gestörter Form aufgeschlossen und keilen sowohl nach W als auch nach E tektonisch rasch aus, sodaß dann Oberrhätalke direkt an den Hauptdolomit grenzen. Am Ausgang des großen Kares zwischen Saxerspitze und dem Jägerrücken sind über dem Hauptdolomit nochmals tektonisch gestörte Kössener Schichten aufgeschlossen. Östlich des Parseierbaches (Bereich NW der Oberlahmspitze) ist dagegen wieder eine mehr oder weniger ungestörte Abfolge vom Hauptdolomit bis in die Allgäuschichten zu beobachten.

In der Scharte zwischen Saxerspitze und Freispitze folgen über den bereits erwähnten tektonisch ausgedünnten Kössener Schichten Oberrhätalke, darüber ebenfalls tektonisch gestörte, relativ geringmächtige Allgäuschichten in einer stark mergeligen, bioturbaten Fazies mit selten Ammoniten. Innerhalb der Allgäuschichten sind geringmächtige manganführende Schiefer und darüber, ebenfalls nur wenige m mächtig, rötliche Mergel entwickelt, wie sie weiter im W (Bereich Fensterle) aus den Oberen Allgäuschichten in größerer Mächtigkeit bekannt sind. Über den Allgäuschichten sind im Bereich dieser Scharte noch geringmächtige, schwer zugängliche Radiolarite und mächtige Aptychenschichten aufgeschlossen. Letztere bauen den Jägerrücken auf. Das sehr schwer begehbare Massiv der Freispitze – Rote Platte – Rotspitze besteht aus jurassischen und untergeordnet unterkretazischen Gesteinen und zeigt einen komplizierten, E-W-gerichteten und tektonisch stark gestörten Faltenbau.

Bericht 1990 über geologische Aufnahmen in den zentralen Lechtaler Alpen auf Blatt 144 Landeck

Von JOACHIM KUHLEMANN
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Frühjahr 1990 wurde die im Sommer 1989 begonnene Kartierung des westlichen Sulzeltales abgeschlossen.

Das Gebiet ist innerhalb der Lechtaldecke in sieben etwa E-W-streichende Faltelemente gegliedert (von N nach S, vergl. Vorjahresbericht): Burkopfsattel, Tajaspißmulde, Baumgartner Sattel, Freispitz-Synklinorium, Guflesattel, Feuerspißmulde und Aplespleis-Sattel.

Die Tajaspißmulde trägt in ihrem Kern drei entwurzelte Strukturen (von unten nach oben): „Faldemon-schuppe“ (Inntaldecke), Rotschrofenschuppe (Lechtaldecke) und die Deckscholle der Grießtaler Spitze (Inntaldecke).